

Die Schweizer Wettbewerbskommission ermittelt gegen die Ifpi wegen Marktmanipulation. Doch neue Unterlagen belegen: Die schweizerische Vertretung der Musikindustrie, die „IFPI“, wird offensichtlich von Betrügern Personen geleitet, deren Absichten, um es vornehm auszudrücken, etwas „undurchsichtig“ sind. Drei Männer kontrollieren den Musikmarkt nach Belieben. Es scheint, als hätten sie sich gegenseitig in der Hand – wegen Betrug, Steuerbetrug und Marktmanipulation.

Fangen wir ganz langsam und von vorne an:

Am 10. April schrieb die „Neue Züricher Zeitung“:

„Die grossen Schweizer Musikfirmen stehen im Visier der Wettbewerbskommission. Der Verdacht: Verstoss gegen das Kartellgesetz. (...) Die 48-seitige Anzeigeschrift weist auf vielerlei Verflechtungen hin, mittels derer die grossen Plattenfirmen – allen voran die Niederlassungen der multinationalen Major Companies Universal, Sony, Warner und EMI – ihre Interessen schützen. (...) Anders als etwa in Deutschland bleibt das Reglement der hiesigen Hitparade geheim, und die Verkäufe werden nicht wie in den USA flächendeckend erhoben. Darüber, wie die Hitliste zustande kommt, entscheidet der Marketingausschuss der Ifpi.“

Etwas ins Detail geht dann ein Kommentator auf dem Blog 78s.ch:

und noch zu den kosten: die IFPI meint, die erhebung der charts koste pro jahr etwa 170'000 – 180'000.- Fr., erstaunlicherweise zweigt sie diesen betrag bei der SWISSPERFORM ab, einer stiftung für die musiker, die durch die airplays finanziert wird und eigentlich für (mit-)musiker & produzenten gedacht wäre.

Fassen wir zusammen: Es besteht ein geheimes Reglement, worin steht, wie in der Schweiz die Hitparaden-Platzierungen zustande kommen.

Das Herausdröseln der Hitparaden-Platzierung kostet jede Menge Geld. Dieses kommt in Form knallharter Schweizer Fränkli von der „Swissperform“.

Moment mal: Die Swissperform sorgt doch dafür, „dass die Leistungen der ausübenden Musiker fair & angemessen honoriert werden“, wie auf deren Homepage steht. Da gehört der Obolus für das Erstellen einer geheimen Hitparade-Mathematik auch dazu?

Auf den ersten Blick mag das alles ein wenig undurchsichtig erscheinen. Doch wenn man ein ganz spezielles Dokument genauer unter die Lupe nimmt, wird einem Vieles klar. Es handelt sich um einen Vertrag zwischen der Firma „IPGate“ und der „IFPI Schweiz“.

Wer die IPGate ist, dürfte inzwischen hinlänglich bekannt sein: Eine Firma, die von Heinz und Thomas Leiber zwecks Steuerersparnis – nennen wir den Balg beim Namen: Steuerbetrug - gegründet wurde. Um den hiesigen Fiskus erfolgreich übers Ohr zu hauen engagierten sie Beat Högger, seines Zeichens Geschäftsführer der Ifpi Schweiz.

Weil Högger aber offensichtlich auf mehr als einer Hochzeit sein Tanzbein schwingen kann, ist er nicht nur einziger Verwaltungsrat (Aufsichtsrat) der schweizerischen IPGate, sondern eben auch Geschäftsführer der Ifpi Schweiz. Bei welcher dann die IPGate ihre Büros untergebracht hat. Genug der Konfusion? Nun, machen wirs kurz und stellen nochmals die Protagonisten der Ifpi-Schmierenkomödie vor:

- Beat Högger: Geschäftsführer der Ifpi Schweiz sowie Aufsichtsrat der IPGate in Personalunion

- Stefan Grulert, „Vice President Business & Legal Affairs“ bei EMI Music, Vorstandsmitglied der Ifpi Schweiz und Österreich.
- Ivo Sacchi, Präsident der IFPI Schweiz und im Alpenland auch Boss des Major-Labels „Universal“.

Diese drei Herren legten am im August 2009 den Grundstein dafür, dass die IPGate den Deutschen Fiskus übers Ohr hauen konnte, indem sie an einer Vorstandssitzung einen Schein-Umzug der Ifpi in die Wege leiteten. Damit sollte gegenüber den Deutschen Steuerbehörden verschleiert werden, dass die IPGate dazumal eine Scheinfirma war und lediglich mit gütiger Hilfe der Ifpi-Bosse eine Aktivität vortäuschen konnte, die zu einer massiven Steuer-Rückzahlung führte.

Am meisten konnte davon Ifpi-Geschäftsführer Beat Högger profitieren, der auch Aktionär der IPGate ist.

Unklar blieb bisher, weshalb sich Grulert und Sacchi auf diesen riskanten – weil illegalen – Deal einließen.

Ein Dokument, das unseren Kollegen in der Schweiz bei einer Routine-Kontrolle in die Hände fiel, zeigt nun, dass Höggers Steuerbetrug nur die Spitze des Eisberges ist. Zusammen mit Sacchi und Grulert scheint Högger einen Deal eingefädelt zu haben, der den beiden Musikgiganten EMI und Universal zusätzlich Millionen in die Kasse schwemmen soll. Der Clou am Ganzen: Damit soll garantiert werden, dass die Untersuchung der Kartell-Aufsichtsbehörde Weko ins Leere läuft.

Um den Mechanismus dieses Deals zu verstehen, müssen wir nochmals zurückspulen:

- Im August 2009 beschloss der Ifpi-Vorstand, dass die Adresse der Ifpi geändert werden solle
- Am 3. September 2009 wurde dies protokolliert. Am selben Tag schlossen die Ifpi Schweiz und die IPGate einen Vertrag ab. Obwohl die Ifpi ihren Umzug gemäß Vorstandsbeschluss erst am 1. November 2009 vollziehen sollte, setzten die Verantwortlichen schon damals die neue Adresse ins Vertragswerk.

Und als „Werk“ kann man diesen zweiseitigen Wisch tatsächlich bezeichnen. Denn er regelt haarklein, welche Aufgaben die IPGate wahrnimmt. Dazu gehört auch die *„Betreuung und Beratung insbesondere Hitparaden-Reglement.“* Im Klartext heißt dies, dass die IPGate das hochgeheime Hitparaden-Reglement unter ihre Fittiche genommen hat und nicht, wie von der „Neuen Züricher Zeitung“ vermutet, der Marketingausschuss der Ifpi. Bei der IPGate jedoch arbeiten lediglich zwei Sekretärinnen. In telefonischen Gesprächen versicherten sie, dass ihre Aufgabe keinesfalls die Beratung bezüglich Hitparaden umfasse. Das korrespondiert mit den Angaben, die Högger in einem Fragebogen zuhanden des Bundeszentralamtes für Steuern abgab:

Stellen(kurz)beschreibung für Brigitte Köppli:

- Ausarbeitung und Durchsetzung von Lizenzverträgen (selbständig und unter Anweisung von Beat Högger)
- Erstellen von Lizenzabrechnungen
- Erstellen von Statistiken

Stellen(kurz)beschreibung für Jacqueline Zemp:

- Korrespondenz (deutsch, englisch, französisch)
- Übersetzungen
- Ausarbeitung von Lizenzverträgen (selbständig und unter Anweisung von Beat Högger)
- Assistenz Geschäftsleitung

Dann bliebe Beat Högger als jener Mann zurück, der bei der IPGate für das Hitparaden-Reglement zuständig wäre. Das aber stellt nun ein klassisches Dilemma dar: Weshalb würde er als IPGate-Aufsichtsrat eine solche Arbeit durchführen, wo er doch gleichzeitig für die Ifpi arbeitet? Und: Gemäß seiner Auskunft ans Bundeszentralamt für Steuern ist seine Arbeit lediglich kaufmännischer Natur:

8.f) Beat Högger hat nach seiner kaufmännischen Ausbildung (abgeschlossene Handelsdiplomschule, Zürich und abgeschlossene Wirtschaftsmatura, Zürich) eine Zweitausbildung als Jurist an der Universität Zürich (inkl. Fähigkeitsausweis Rechtsanwalt, Kanton Zürich) abgeschlossen. Beat Högger ist somit Kaufmann und Rechtsanwalt, arbeitet jedoch nicht als Rechtsanwalt, sondern nimmt primär kaufmännische Funktionen wahr.

Da drängt sich der Verdacht auf, dass jemand anders das Hitparaden-Reglement ausarbeitet. Nämlich jemand, den die Weko nicht vorladen kann. Jemand im Ausland. Jemand in Deutschland. Jemand, der von Musik keine Ahnung hat, aber so manipuliert, wie es ihm gefällt. Deutschland? Ifpi? EMI-Grulert?

Offiziell schrieb Högger zuhanden der Steuerbehörden, was der Tätigkeitsbereich der IPGate sei – die Verwertung eigener Schutzrechte:

1. Antragsteller	
Name, Vorname	IPGATE AG
Art der Tätigkeit	Verwertung eigener Schutzrechte
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Straße und Hausnummer	Tablestr. 76a
Wohnort; Geschäftssitz	8044 Zürich

Und was für Schutzrechte besitzt nun die IPGate? Auch hier wird Högger konkret:

3.1.1 gewerbliche Schutzrechte	(einschließlich Plänen, Mustern, Verfahren, gewerblichen Erfahrungen und Kenntnissen)
Art des gewerbli. Schutzrechtes	Lizenzschutzrechte + Lizenzverwaltung für Bremssysteme
Registerstaat	Siehe Anlage B des Vertrages (Seite 5-7)
Registernummer	Siehe Anlage B des Vertrages (Seite 5-7)

Also: Die IPGate verwaltet offiziell Schutzrechte für Bremssysteme. Trotzdem drängen Högger, Sacchi und Grulert den Vorstand der Ifpi dazu, dieser Klitsche weitere Aufgaben zu übertragen. Dadurch beschränkt sich die Tätigkeit der IPGate nicht etwa nur auf das popelige Hitparaden-Reglement, sondern auch auf das „SP-Verteilreglement“. Ins Deutsche übersetzt: Die IP-Gate bestimmt per Vertrag, wer von der Swissperform wie viel Geld erhält. Wie zuvor erwähnt, handelt es sich dabei um 170'000 bis 180'000 Schweizer Fränkli, welche dem ausbezahlt werden, der das Hitparaden-Reglement erstellt. Nämlich der IPGate.

Man halte sich dies vor Augen: Der Ifpi-Geschäftsführer beauftragt eine Drittfirma damit, das Hitparaden-Reglement auszuarbeiten und bezahlt hierfür Geld, das für Künstler bestimmt wäre, an allen Instanzen vorbei einer Firma, an welcher er beteiligt ist.

Stellt sich die Frage: Weshalb interveniert hier der Ifpi-Vorstand nicht? Auch hier hilft ein Blick in den Vertrag zwischen IPGate und Ifpi Schweiz. Dort ist eine der Aufgaben der IPGate wie folgt beschrieben: „Betreuung und Beratung bezüglich verschiedener Reglemente, insbesondere [...] SMA-Reglement.“

Dabei handelt es sich um das Reglement für die „Swiss Music Awards“. Gemäß deren Homepage zeichne die Ifpi „bei den SMA in 10 Kategorien nationale und internationale Musiker aus. Die Kriterien für die Bewertung sind in einem Reglement definiert, das gemeinsam mit Media Control Schweiz entwickelt wurde.“

Dann wird vollmundig behauptet: „Wer eine der begehrten SMA-Trophäen stolz in Händen halten wird, bestimmt allein das Publikum und die neunköpfige Jury.“

Das Ifpi/IPgate-Dokument beweist: Hier findet schlicht eine Publikums-Verarsche der Sonderklasse statt.

Schauen wir zur Erklärung mal, wer der Abräumer bei den „Swiss Music Awards“ war: Von zehn Auszeichnungen gingen sage und schreibe fünf an Musiker des Labels „Universal“. Boss von Universal ist: Ivo Sacchi. Der wiederum auch der grosse Ifpi-Zampanoo ist und Beat Högger bei seinem Steuerbetrug unter die Arme griff.

Doch auch die Hitparade strotzt vor Auffälligkeiten. Schon in den vergangenen Jahren dominierte „Universal“ die Liste der Edelmetall-Bezüger. Zwischen 37 und 48% aller Gold- und Platin-Auszeichnungen gingen an Künstler des „Universal“-Labels. In Zeiten dahinschwindender Umsätze ist das aber offensichtlich nicht genug. Da kam zupass, dass ab Ende 2009 das Hitparaden-Reglement von der IPGate betreut wurde. Und prompt stieg der „Universal“-Anteil am Edelmetall auf stolze 55 Prozent, was Platten-Boss Ivo Sacchi als Helfershelfer von Beat Högger wiederum zu satten Umsatzzahlen verhalf.

Da wird es Sacchi auch nicht auffallen, dass an den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen der Ifpi Högger nicht als Ifpi-Mann, sondern als Vertreter der IPGate teilnimmt. Im Vertrag Ifpi/IPgate steht nämlich: „Folgende Arbeiten werden durch IPGATE erledigt: [...] Mitwirkung bei Vorstandssitzungen und der Generalversammlung von IFPI.“

Solche Mitwirkung lässt sich die IPGate vergolden: Pro Monat verrechnete sie der Ifpi für 55 Stunden Arbeit erkleckliche 12'630 Franken zuzüglich Mehrwertsteuer. Das ergibt einen Stundenlohn von über 200 Franken. Dazu kommt Geld, das von der Swissperform abgezweigt sowie Geld, das vom Deutschen Fiskus ertrogen wurde. Summa summarum

nahezu eine Million Franken pro Jahr.

An Kosten fiel für die IPGate praktisch nichts an: Die Sekretärinnen erhielten zusammen pro Jahr 120'000 Franken, Högger offiziell nix, die Miete bleibt im Haus, und so resultiert ein erklecklicher Überschuss, der offensichtlich in irgendwelchen Kassen oder Hosentaschen versendet.

Auch für Ivo Sacchi ist seine Beihilfe zum Steuerbetrug ein lukratives Geschäft. Ein paar Mal die Augen verschließen, wenn mit Geldern der Ifpi und Swisssperform die Hitparade manipuliert, verzeigung: reglementiert wird, und schon sprudeln die Bonus-Zahlungen seines Arbeitgebers wegen guter Leistungen.

Und zu guter Letzt kann die Weko untersuchen, so viel sie will: Die Aktionäre der IPGate sitzen im Ausland und können von ihr nicht belangt werden. Was bedeutet: Im Alpenland wird alles bleiben, wie es war.

Wäre da nicht noch so eine Sache. Die beiden Sekretärinnen nämlich sind von der IPGate angestellt. An der Vorstandssitzung der Ifpi Schweiz vom 31. Mai 2010 nahmen sie trotzdem teil – als Gäste und Protokollführerin:

EINBERUFEN VON	IFPI Schweiz
	I. Sacchi
	J. Born
	R. Brachat
	U. Bracher
	S. Grulert
	M. Schiess
	V. Waldburger
TEILNEHMER	
GÄSTE	B. Köpfli
VORSITZ	B. Högger
KASSIER	B. Högger
PROTOKOLL	J. Zemp

Und dann kommt es noch dicker: Högger stellt die IPGate-Sekretärin vor, da sie an der Generalversammlung „als Kassiererin der IFPI Schweiz zur Wahl vorgeschlagen wird“, wie dem Protokoll zu entnehmen ist. Kein Wort, dass sie für die IPGate arbeitet. Kein Wort von dem Vertrag zwischen Ifpi und IPGate. Högger erklärt lediglich zuhanden des Protokolls, „dass er die Doppelfunktion als Geschäftsführer und Kassier bereinigen möchte und schlägt zur Wahl zum Kassier B. Köpfli vor. Als Buchhalterin von IFPI Schweiz ist sie die ideale Kandidatin.“

An der Generalversammlung der Ifpi Schweiz, die gleichentags stattfindet, nimmt die IPGate-Angestellte B. Köpfli als Gast teil, Högger leitet die Veranstaltung und IPGate-Sekretärin Zemp führt das Protokoll. Dann kommt es noch besser:

1. PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG 6. MAI 2009

DISKUSSION

B. Högger stellt die neuen Mitarbeiterinnen des IFPI Sekretariates vor (Brigitte Köpfli und Jacqueline Zemp). Die Unterlagen für die ordentliche Generalversammlung wurden per 3.5.2010 eingeschrieben zugestellt und die Generalversammlung wurde fristgerecht einberufen. Da keine zusätzlichen Traktandenwünsche eingegangen sind, kann die Traktandenfolge wie geplant eingehalten werden. Gültig Beschluss fassen kann die Generalversammlung nur über traktandierte Punkte.

Frau B. Köpfli wird als Stimmzählerin walten

Kein Wort darüber, bei wem die beiden in Lohn und Sold stehen. Aber es geht noch

bizarrer: Eine Aussenstehende wird von der Versammlung zur Stimmenzählerin gewählt. Das ist, um es in aller Bescheidenheit in Worte zu fassen: Absurd. So, wie auch die anschließende Wahl von Köpfler höchstens noch der Tatsache geschuldet ist, dass die Ifpi-Mitglieder von Högger und dem Vorstand aktiv hinters Licht geführt wurden.

BESCHLUSS

- Die Majorsvertreter I. Sacchi, J. Born, R. Brachat und S. Grulert werden von der Generalversammlung in Globo einstimmig wiedergewählt. Sie erklären Wahlannahme
- Die Independent Label Vertreter werden in einer Stichwahl in der bisherigen Aufstellung bestätigt. Die Vorstandsmitglieder M. Schiess, U. Bracher und V. Waldburger erklären Annahme der Wahl
- Als Präsident wird Ivo Sacchi einstimmig wiedergewählt. Auch er erklärt Annahme der Wahl
- Als Kassier wählen die Mitglieder einstimmig die von B. Högger vorgeschlagene B. Köpfler. Frau Köpfler bedankt sich und erklärt Annahme der Wahl.

Nun gut. Die IPGate macht der Ifpi die Buchhaltung. Sie kassiert Geld. Sie erstellt das Hitparaden-Reglement. Sie erstellt das Swiss-Music-Award-Reglement. Sie verteilt an sich selber die Gelder der Swissperform. Sie hinterzieht Steuern. Sie manipuliert Fakten zugunsten einiger Major-Labels.

Und dies alles mit Wissen des Ifpi-Vorstandes und der Ifpi-Geschäftsleitung sowie auf Veranlassung der drei Protagonisten Ivo Sacchi, Stefan Grulert und Beat Högger.

Wie eingangs erwähnt: Die Kartell-Aufsichtsbehörde untersucht im Moment das Geschäftsgebaren der Ifpi. Dies, nachdem die Labels in der Schweiz sowie die Ifpi diverse Akten einreichen mussten.

Eine wesentliche Akte jedoch wurde – selbstverständlich versehentlich – nicht eingereicht: Der Vertrag zwischen Ifpi und IPGate, in welchem geregelt wird, wer tatsächlich das Hitparaden-Reglement betreut.

Wir werden uns erlauben, dieses Schreiben in den nächsten Tagen an die Weko weiterzuleiten.